

Einführung

Die vorliegende Publikation stellt die Ergebnisse einer Studie zum Verbleib der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des in Sachsen zum Schuljahr 2008/09 zunächst versuchsweise neu eingeführten Gestreckten Berufsvorbereitungsjahres vor, ein zweijähriger Bildungsgang an Beruflichen Schulen, der besonders bildungsgefährdeten Abgängerinnen und Abgängern von Mittel- und Förderschulen einen Schulabschluss ermöglichen und den Übergang in Ausbildung und Arbeit erleichtern soll. Das Konzept reagiert damit auf Problemlagen am Übergang von der allgemeinbildenden Schule in die Berufsbildung, von denen eine bedeutende Gruppe an jungen Menschen betroffen ist. Dem Übergangspanel des Deutschen Jugendinstituts nach scheitert unter den Abgängerinnen und Abgängern der Hauptschule immerhin knapp jede bzw. jeder fünfte dauerhaft am Zugang zu beruflicher Erstausbildung (vgl. Gaupp et al. 2011). Rund fünfzehn Prozent eines Altersjahrgangs bleiben ohne eine berufliche Qualifikation, wobei Jugendliche und junge Erwachsene aus unteren sozialen Milieus und solche mit Migrationshintergrund besonders häufig betroffen sind (vgl. Beicht/Ulrich 2008). Auch ungeachtet des demographischen Wandels verweist der jüngste Berufsbildungsbericht auf junge Menschen, über deren Verbleib im Anschluss an die allgemeinbildende Schule nichts bekannt ist und die quasi ‚unbemerkt‘ aus dem Bildungssystem herauszufallen drohen (BMBF 2013, S. 27). Im Zuge der Evaluation des Gestreckten Berufsvorbereitungsjahres hat das zuständige Sächsische Bildungsinstitut eine Verbleibstudie in Auftrag gegeben, mit der die Arbeitsstelle für Schulentwicklung und Projektbegleitung am Institut für Sonderpädagogik der Goethe-Universität Frankfurt a.M. unter der Leitung von Prof. Dr. Joachim Schroeder (inzwischen Universität Hamburg) betraut wurde. Die Untersuchungen bezogen sich auf den Verlauf des zweijährigen Bildungsgangs an acht ausgewählten Beruflichen Schulzentren und verfolgten den Verbleib der Absolventinnen und Absolventen über ein Jahr nach dem Abgang aus der Maßnahme.

Da die Überführung des Gestreckten Berufsvorbereitungsjahres ins Regelangebot diskutiert wird und auch andere Bundesländer auf zweijährige berufsvorbereitende Bildungsgänge setzen, dürften die Untersuchungsergebnisse von einem breiteren Interesse sein. Aus diesem Grund habe ich die Projektergebnisse für die vorliegende Buchveröffentlichung aufbereitet. An den Untersuchungen zum Verbleib der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Gestreckten Berufsvorbereitungsjahr waren neben mir selbst noch weitere Personen beteiligt, denen ich als Autor ausdrücklich danke: Zunächst und in besonderer Weise gilt dies für Anne-Kristin Bindl, die die Erhebungen in Sachsen mit mir gemeinsam durchgeführt hat und an zwei Kapiteln des Buches als Co-Autorin beteiligt ist. Des Weiteren danke ich Dr. Valeska Olde und Annika Pahlke, welche die Befragungen im Rahmen der telefonischen Nachuntersuchung mitdurchgeführt und im Kontakt zu den

Jugendlichen und jungen Erwachsenen viel Geduld und Sorgsamkeit bewiesen haben. Annika Pahlke war zudem bei der Erstellung des Buchmanuskriptes behilflich. Für die ausgesprochen gute Kooperation bei der Durchführung der Verbleibuntersuchung danke ich den Verantwortlichen beim Sächsischen Bildungsinstitut, insbesondere der Projektleiterin Dr. Elke Wällnitz sowie Bettina Trogisch und Holm Zimmermann. Gleiches gilt für die Schulleitungen, Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte an den acht Beruflichen Schulzentren, die an unserer Expertenbefragung teilgenommen und uns fortlaufend über die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler im Gestreckten Berufsvorbereitungsjahr informiert haben. Dank gebührt auch den Jugendlichen und jungen Erwachsenen für ihre Bereitschaft, über ihre nicht immer einfachen Bildungsverläufe Auskunft zu geben.

Die Verbleibuntersuchung wird in der vorliegenden Publikation in vier Teilen präsentiert, auf die ich kurz eingehen möchte: In *Teil I* wird zunächst das Gestreckte Berufsvorbereitungsjahr in Sachsen als Gegenstand der Untersuchung näher vorgestellt (Kapitel 1) und daran anschließend die Studie in ihrer Konzeption und in ihrem Ablauf erläutert (Kapitel 2).

Teil II diskutiert die Ergebnisse der Expertenbefragung: Da die Bestimmung der Zielgruppe des Gestreckten Berufsvorbereitungsjahres recht offen formuliert ist – gedacht ist es für solche Jugendlichen, die das Ziel der Berufsvorbereitung in einem Jahr vermutlich nicht erreichen – werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Sicht der Schulleitungen, Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte im Hinblick auf Probleme in schulischen und außerschulischen Lebenszusammenhängen konkretisiert (Kapitel 3).

Teil III, der gemeinsam mit Anne-Kristin Bindl verfasst wurde, bildet die Ergebnisse der Schülerbefragungen ab, die während des zweijährigen Maßnahmenverlaufs stattgefunden haben: Zunächst wird die Lebenslage der Jugendlichen und jungen Erwachsenen bestimmt, und dabei neben der schulischen Ausgangssituation am Beginn des Gestreckten Berufsvorbereitungsjahres nach Belastungen in außerschulischen Lebenslagen gefragt (Kapitel 4). Daran anknüpfend wird die schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler im Verlauf der Maßnahme sowie die Nutzung des Gestreckten Berufsvorbereitungsjahres aus Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer untersucht (Kapitel 5). Im Mittelpunkt stehen die Langzeitpraktika in Betrieben, welche insbesondere den Verlauf des zweiten Maßnahmenjahres konstituiert haben. Gefragt wird aber auch nach den vorzeitigen Abgängen, verweisen diese doch auf die Grenzen des pädagogischen Ansatzes.

Im Zentrum von *Teil IV* stehen die Untersuchungen zum Verbleib der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Anschluss an das Gestreckte Berufsvorbereitungsjahr. Zunächst wird die Verbleibssituation ein halbes Jahr dem Abschluss der Maßnahme dokumentiert (Kapitel 6). In den anschließenden beiden Kapiteln werden Verlaufskarrieren rekonstruiert. In diesen wird der jeweils erzielte Anschluss an das Gestreckte Berufsvorbereitungsjahr vor dem Hintergrund der schulischen Entwicklung, der beruflichen Orientierung und der Belastungen in außerschulischen Lebenslagen analysiert. Die auf diese Weise gebildeten Verlaufstypen werden in Kapitel 7 zunächst für Absolventinnen und Absolventen mit einem Ausbildungsplatz und in Kapitel 8 für solche ohne einen Ausbildungsplatz dargestellt. Kapitel 9 gibt einen Überblick zur Verbleibssituation ein Jahr nach dem Ende des Gestreckten Berufsvorbereitungsjahres. Im abschließenden Kapitel 10 wird ein Fazit zur zweijährigen Berufsvorbereitung im Lichte der Ergebnisse der Studie gezogen.